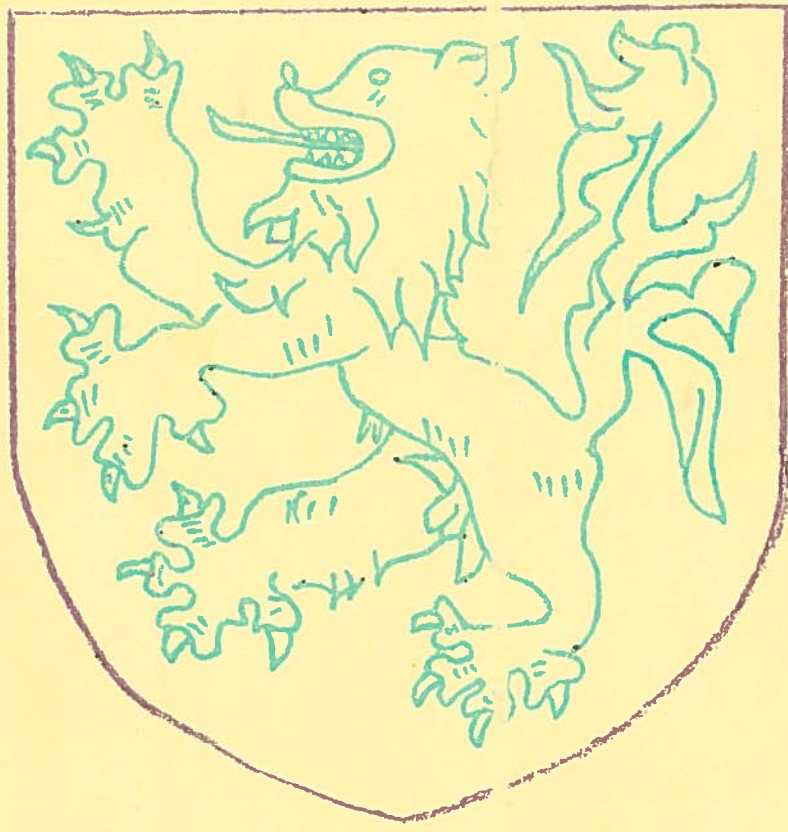


BISCHOFSTEINER



MITTEILUNGEN DER PFADFINDERABTEILUNG BISCHOFSTEIN
Z y t r ö b e l i

Liebe Eltern, liebe Kameraden,

Ein ereignisreiches Jahr geht seinem Ende entgegen. Als entscheidendes Geschehnis ist zu vermerken, dass der Bischofstein sich seine längst fälligen Satzungen gegeben hat. Damit hat unsere Abteilung eine Struktur, die es der Führerschaft erlaubt, in noch engerer Zusammenarbeit auf unser Ziel hinzuwirken. Seit mehreren Jahren ist in der ganzen Pfadfinderbewegung leider eine deutliche Neigung festzustellen, den Betrieb auf Bequemlichkeit auszurichten und den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Auch unsere Abteilung ist davon nicht unberührt geblieben. Was der Bischofstein braucht, sind Führer und Rover, die gewillt sind ihre ganze Kraft mit Begeisterung für unsere Sache einzusetzen, wenn nötig unter persönlichen Opfern; Pfader und Wölfe, die auch bei schlechtem Wetter ihre Kameraden im Stamm oder in der Meute nicht im Stiche lassen. Alle andern dienen unserer Bewegung schlecht, ich möchte sogar fast sagen, sie stehen am falschen Platze.

Dies alles um so mehr, als wir nächstes Jahr das 50-jährige Jubiläum des Zytröseli begehen. Gerade hier, wo wir wie vielleicht nie zuvor vor die Öffentlichkeit treten, haben wir die Möglichkeit der Pfadfinderei voll und ganz zur Verfügung zu stellen. (unsere besten Kräfte

Der Abteilungsleiter

Quaggi





Lieber Wolf

Würde ich an einem Samstag nicht neben dem Telefon essen, käme ich nicht dazu, meinen Hunger zu stillen. Kannst Du an der nächsten Jagd nicht teilnehmen, sofern Du es überhaupt für nötig hältst Dich zu melden, oder möchtest Du wissen, wo wir uns treffen, so melde Dich bitte bis Freitag Abend.

"Übrigens falls Dein Akela so vergesslich ist und Dir noch nicht mitgeteilt hat, an welchem Ort sich unser Anschlagkasten befindet, schaust Du einmal im Gerbergässlein oberhalb des Fein-Kallers nach."

Wenn Du im Dschungel etwas von den Barderlogs gehört hast, bedeutet dies nicht, dass Du Dich auf dem Heimweg im Tram wie diese aufführen sollst. Die Leute im Tram wissen, Du bist ein Wolf und Wölfe können sich zusammeneinander nehmen, wie es im Wolfsgesetz heisst. Nicht nur im Tram, auch zu Hause und in der Schule. Gerade Du musst Dich von Deinen andern Kameraden unterscheiden, aber nicht mit dem grossen Maul, sondern mit Deinem vorbildlichen Verhalten. Nur so kannst Du Deine Kameraden für die Wölfe begeistern.

Merke Dir: "Kein Tag ohne gute Tat!"

Ich und Du,
Du und ich,
wir sind vom gleichen Blut.

Unser Beschützer

Dein

Akela

Fragen: Wölfe Antworten:

WAS WÜNSCHT SICH EIN WOLF ZU WEIHNACHTEN ?

- Das Dschungelbuch und das "unser Bescht's" (erhältlich an der Bekleidungsstelle)

WIE KANN EIN WOLF DER MEUTE DIENEN ?

- Indem er gute Kameraden zu den Wölfen bringt.

WOMIT KANN EIN WOLF, WENN ER NICHT AN DIE JAGD KOMMT SEINEM AKELA DIE ANGST ERSPAREN ?

- Mit einem Telephon oder mit einer Postkarte.

NACH WAS RICHTET SICH EIN WOLF, UM SEINEN ELTERN UND DEM LEHRER FREUDE ZU BEREITEN ?

- Nach dem Wolfsgesetz: "Ein Wolf folgt den alten Wölfen, ein Wolf nimmt sich zusammen."

Kaffeeschmuggler in Ardez

In der einzigartig schöner, romantischen Gegend von Ardez hatten wir diesen Sommer das Lager aufgeschlagen. Obschon Petrus es nicht immer gut mit uns meinte, hatte sich ein gerissener Lagerbetrieb eingespielt. Glücklich, wenn auch müde sanken wir heute Abend auf unsere Strohsäcke und reckten unsere Glieder um bald einzuschlafen.

Plötzlich mitten in der Nacht gab es Grossalarm. Das ganze Lager schreckte auf. Was war geschehen? Was gibt's? Wie ein Lauffeuer geht es von Mund zu Mund: "Schmuggler haben unsern ganzen Kaffeewerrat gestohlen." Auf, zum grossen Lagerfeuer um Rat zu halten. Die Nacht wird vom Mond fast taghell beleuchtet. Es ist kühl und alle drängen sich um das Feuer. Da durchdringt ein Schrei vom alten Turm herab die Nacht. Alle Blicke wenden sich diesem alten, erhöhten Gemäuer zu. Ist dort nicht ein Mensch heruntergefallen? Man sieht nichts mehr, alles ist still. Doch was ist das? Von der alten Post, die etwas erhöht über dem sonst so stillen Dörfchen Ardez liegt, blinkt es, einmal rot, einmal grün, zweimal weiss. Wir fragen uns deshalb: "Sind noch mehr Schmuggler in unserer Nähe?" Es gilt die Situation zu klären. Zwei bleiben im Lager als Bewachung zurück, die andern auf zum alten Post! Die Führung übernimmt Rappe. Unter Ausnützung jeder Deckung gehen wir dem Weg entlang nach oben. Wir haben schon einen Grossteil des Weges hinter uns, als wir plötzlich von einem Scheinwerfer überflutet werden. "Deckung!" schreit Rappe und alle werfen sich an die Mauer und bewegen sich nicht mehr, um nicht aufzufallen. Flüsternd kommt der Befehl: "Gruppenweise unter Ausnützung jeglicher Deckung zur alten Post. Reihenfolge: Gruppe Gotschen, dann Tasna und zuletzt Ftan. Los!" Gruppenweise geht es vorwärts und erreichen ohne Zwischenfall das Ziel.

Wir beschliessen bei diesem Gebäude zu bleiben und Rat zu halten. Mitten im Rat werden wir von unsern Gegnern angegriffen. Diese sind viel stärker als wir, so dass wir das Gelände räumen müssen. Unter dem Druck der Verhältnisse ziehen wir uns ins Lager zurück. Hier stellen wir fest, dass es den Schmugglern gelungen ist, zwei unserer Kameraden als Geiseln zu fangen. Es ist klar, diese müssen wir sofort befreien. Im Osten steigt schon der neue Tag empor. Wir sind müde, aber ein Kamerad kann nicht im Stiche gelassen werden. Auf die Zähne gebissen und den Schmugglern nach, auch wenn diese in der Uebernacht sind. Mühsam steigen wir wieder zum alten Postgebäude hinauf. Die Schmuggler sind nicht mehr da, aber gefesselt und geknebelt liegt einer unserer Vermissten. Sofort befreien wir ihn. Wo ist der andere? Nur mit Mühe kann uns der befreite Gefangene schildern, wie er in die Hände unserer Gegner gelangte und dass

sein Kamerad von diesen mitgeschleppt worden sei. Wir beschliessen nun, dass ein Teil hier zurückbleibt, während die andern die Verfolgung allein aufnehmen sollen. Wir sind noch mit unseren Vorbereitungen beschäftigt, da bemerken wir auf einmal am Waldrand die gesamte Schmugglerbrut, die das Galgenlied singt. Wir brauchen nicht lange zu überlegen was wir tun wollen, denn sie kommen auf uns zu, wohl deshalb, weil sie hungrig sind und uns um unser Essen bringen wollen. Wir versuchen mit diesen schlimmen Brüdern zu verhandeln, was uns tatsächlich gelingt. Rasch wird eine Vereinbarung getroffen. Die Schmuggler geben uns den Gefangenen zurück, während wir sie verpflegen. Den Kaffee wollen sie jedoch nicht zurückgeben. Da wir die Schwächern sind, bleibt uns vorläufig nichts anderes übrig, als uns zurückzuziehen. Wie hinterhältig die Schmugglerbande war, zeigte sich auf dem Rückmarsch, als sie uns nochmals angriff und wieder zwei von uns als Geiseln fing. Diese schleppten sie zum alten Turm, dem alten verfallenen Gemäuer, das Ardez hoch überragt. Dort sollten sie gemardert und gequält werden. Wir suchten daher uns nochmals mit den Schmugglern in Verbindung zu setzen, was gelang. Bei diesen Verhandlungen erfuhren wir, dass Rappe früher der Schmugglerhauptling gewesen sei, und dass sie nun dessen Auslieferung verlangten um ihn zu bestrafen, da er die gesamte Bande verraten



habe.

Sollen wir ihn ausliefern oder nicht? Diese Frage wurde nie beantwortet. Wir machten ein grosses Lagerfeuer und setzten uns gemütlich mit den Schmugglern darum und

aus war das Spiel.

Vrag

" + + " " + + " " + + " " " + + " " + + "

Darf ich Dich bitten bei einer eventuellen Adressänderung dies sofort dem Sekretär

Martin Meyer, Passwangstrasse 16, Basel

mitzuteilen.

red.

" + + " " + + " " + + " " " + + " " + + "

der Bischofsteiner Rat

Von der Institution des Bischofsteiner Rates hören der Wolf und Pfadfinder, aber auch die Ältere in der Regel nicht viel. Es sei deshalb die Gelegenheit benützt, alle Jäger des "Bischofsteiner" mit der Existenz dieses Rates, seinen Aufgaben und seiner Zusammensetzung bekannt zu machen.

Als seinerzeit der Zyttröseli Stamm BISCHOFSTEIN zur selbstständigen Abteilung wurde, hat der damalige Abteilungsleiter Edi Schwindl den "Abteilungsrat" ins Leben gerufen. Dieser Rat setzte sich aus den "blauen Rovern" (d.h. Rovern, welche das Roverversprechen abgelegt und gemäss den seinerzeitigen Bestimmungen zum Tragen der blauen Roverkravatte berechtigt waren) zusammen. Es war ein kleines Team, welches sich sehr aktiv zusammen mit dem Abteilungsleiter um die Geschicke der jungen Abteilung kümmerte. Diese blauen Rover waren selbst aktive Führer, welche aber im Laufe der Jahre ihre Aufgaben jüngeren Führern abtraten. Trotzdem blieben sie, sofern sie nicht in den Altpfadfinderverein übertraten, dank ihrer blauen Kravatte im Abteilungsrat. Diese Tatsache hatte zur Folge, dass die Mitgliederzahl der Ratsmitglieder ständig zunahm. Das Mitsprecherecht verlagerte sich demzufolge im Laufe der Zeit zu Gunsten einer Mehrheit, die wohl aktiv in einer Roverrotte tätig war, jedoch keine Führerfunktionen ausübte und somit zur eigentlichen Wolfs- und Pfaderarbeit keine Beziehungen mehr hatte. Als das Zyttröseli den Abteilungen empfahl, eigene Satzungen aufzustellen, musste dieser Umstand irgendwie berücksichtigt werden. Es war erfreulich festzustellen, dass die Bischofsteiner Roverschaft einem Kompromissvorschlag der die Satzungen ausarbeitenden Kommission zustimmte, wonach nicht mehr einfach je der Rover einen Sitz im Rat beanspruchen kann, sondern dass jede Roverrotte sich mit maximal zwei Delegierten vertreten lassen kann. Damit dürfte für längere Zeit das Gleichgewicht zwischen den aktiven Führern und der Abteilungsleitung einerseits und der Roverschaft andererseits gesichert sein. Es darf vielleicht auch noch erwähnt werden, dass der Begriff "Abteilungsrat" im Laufe der Jahre verschwunden und an seine Stelle der Name "Bischofsteiner Rat" getreten ist.

Den Bischofsteiner Rat können wir vielleicht am ehesten mit dem Grossen Rat unseres Kantons vergleichen. Er ist die "gesetzgebende", der Führerrat der Abteilung die "ausführende" Behörde. Im Führerrat treffen wir den Abteilungsleiter und seinen Stellvertreter, die Stufenchefs, die Meuten- und Stammesführer, sowie die Roverführer (Rovermaats) an. Der Führerrat führt die Beschlüsse des Bischofsteiner Rates aus und behandelt sämtliche mit der technischen und geistigen Führung der Abteilung zusammengehörende Fragen. Er besetzt ferner die Posten des Materialverwalters, des Heimchefs, des Redaktors und evtl. weiterer administrativer Chargen. Den Führerrat finden wir auch wieder in den Reihen des Bischofsteiner Rates. Dazu gesellen sich noch der Kassier, der Sekretär, zwei Vertreter jeder Roverrotte, der Präsident des Altpfadfindervereins sowie maximal fünf Ältere und erfahrene Bischofstiner, die ad Personam in den Rat gewählt werden. Der Bischofsteiner Rat

wählt aus seinen Reihen einen Obmann und dessen Stellvertreter, die aber nicht gleichzeitig ein anderes Amt in der Abteilung bekleiden dürfen.

Obwohl zwar der Abteilungsleiter für die Mitglieder seiner Abteilung und deren Eltern die wichtigste und bekannteste Persönlichkeit innerhalb des Führerkreises ist und sein muss und obwohl er die Abteilung auch nach aussen und gegenüber dem Zytröseli zu vertreten hat, würde es kaum von Vorteil sein, wenn er als "Alleinherrscher" nach seinem Gutdünken schalten und walten könnte, auch wenn er dies mit den besten und ehrlichsten Absichten tun würde. So sind seinem Amte gewisse Grenzen gesetzt, d.h. seine Kompetenzen sind in den Satzungen, die der Bischofsteinerrat zu Beginn dieses Jahres beschlossen hat, genau umschrieben. Jedes Jahr muss der Abteilungsleiter dem Bischofsteinerrat einen Rechenschaftsbericht ablegen, der diskutiert und alsdann genehmigt oder auch nicht genehmigt wird. Auch der Kassier, die Rechnungsrevisoren und der Materialverwalter haben ihre Berichte vorzulegen, wobei der Kassier zusätzlich noch ein Budget aufzustellen hat. An das vom Bischofsteinerrat bereinigte Budget hat sich dann die Abteilungsleitung zu halten. Neben diesen mehr oder weniger formellen und administrativen Kontrollaufgaben sind dem Rat aber noch wichtigere Obliegenheiten anvertraut: Als oberste Instanz innerhalb der Abteilung wählt er als Vorschlag an den Zytröselirat (= dem Bischofsteinerrat übergeordnete Stelle) den Abteilungsleiter auf eine Amtsdauer von zwei Jahren. Er wählt weiter den Abteilungskassier, die Rechnungsrevisoren und die Delegierten der Abteilung in den Zytröselirat. Auf Antrag des Abteilungsleiters schlägt der Bischofsteinerrat dem Zytröselirat Mitglieder der Abteilung zur Ernennung zum Feldmeister vor. Der Rat unserer Abteilung wacht über deren pfadfinderischen Geist und Tradition, er behandelt grundsätzliche Fragen, Streitigkeiten und Disziplinarfälle (über die beiden letztgenannten Punkte hat sich der Bischofsteinerrat noch nie den Kopf zerbrechen müssen und wir alle hoffen, dass wir auch in Zukunft davon verschont bleiben) und zuguterletzt setzt er auch die Höhe der Jahresbeiträge und Eintrittsgelder fest. Der Bischofsteinerrat hat die Kompetenz, sofern es eine Situation erfordert, verbindliche Weisungen an die Abteilungsleitung und die gesamte Führerschaft zu erlassen; er kann sogar nach entsprechender Beschlussfassung direkt eingreifen. Er wird aber solche Schritte nicht ohne zwingende Gründe und nur in den seltensten Fällen tun.

Ein weiterer Punkt, der noch interessieren dürfte, besteht darin, dass niemand gegen den Willen des Bischofsteinerrates einen Führerposten innerhalb der Abteilung bekleiden darf.

Nach dem bisher gesagten darf aber nie die Meinung aufkommen, der Bischofsteinerrat sei nur dazu da, Gesetze und Weisungen zu erlassen, in der Arbeit der Führerschaft herumzuschnüffeln und die Führer selbst zu kritisieren oder sogar zu überwachen. Würde er seine Aufgabe nur in der Erfüllung dieser Punkte sehen, so wäre seine Existenz nicht berechtigt und würde jeder pfadfinderischen Auffassung widersprechen. Vielmehr will er mithelfen und mitverantwortlich sein am guten Gedeihen der Abteilung, indem er positive

und objektive Arbeit leistet, indem er der Abteilungsleitung einen grossen Teil der Verantwortung abnimmt und mittragen hilft und indem er leitend, wegweisend und schlichtend wirkt. Wenn die jetzigen und auch zukünftigen Mitglieder des Bischofsteinerrates ihre Mitgliedschaft im Rat und dessen Daseinsberechtigung von dieser Warte aus betrachten, so ist und bleibt er ein würdiges und representatives Gremium, dessen Beschlüsse geachtet und befolgt werden. Abschliessend sei noch folgende Erläuterung erlaubt: Aus Ersparnisgründen können wir nicht jedem Mitglied ein Exemplar unserer Satzungen aushändigen (die Mitglieder des Rates und alle Führer haben hingegen ein Exemplar erhalten). Falls sich aber Eltern für unsere Satzungen interessieren, so können sie ohne weiteres beim Obmann des Bischofsteinerrates ein Exemplar anfordern

Peter Hug, Obmann.

:++:

Hast Du schon gewusst, dass sich die beiden Bischofsteiner Högg, Obmann des Bischofsteinerrates und Äntegwaggli, Mitglied der APV-Rotte Hades, vermählt haben ?

red.

:++:

VEINONCEROLAGER

vom 8.-14. Oktober 1961 im Gebli

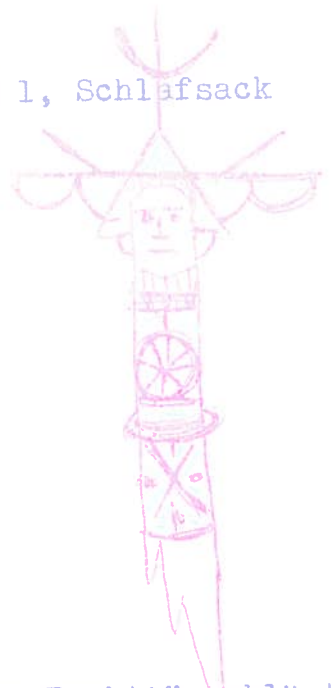
Was ich hier beschreibe ist nicht alles, was wir im Ve-La gemacht haben. Es wäre zu viel, würde ich hier alles wiedergeben.

Bär hatte die Leitung, was natürlich toll war! Nägeli und Gfrörli waren seine Gehilfen.

Die Gruppe "Tuareg" bestand aus den sechs Männlein, die als Lehrlinge gekommen sind. Wir hatten ein lustiges Gruppenleben. Wir hielten auch gut zusammen, was aus folgendem Beispiel ersichtlich ist:

Montag Abend

"Um 20³⁰h beim Fahnenmast!" Es war Bär. "Mit P 1, Schlafsack und Trainer. Je zwei Mann ein Rucksack!"
Als wir dort waren, mussten wir Ramses XV. (den es in der Geschichte gar nie gab) begraben. Also hoben wir, im Beisein der Experten, ein Grab aus. Es war ca. 50 cm tief. Darauf legten wir Ramses hinein. (Ramses war ein Jamboreetotem des Ramstein) Ein Experte schüttete die erste Schaufel Erde darauf. Danach verschwanden alle drei. Wir jedoch, auf Befehl der beiden Ramsteiner, die bei uns waren, nahmen das Totem wieder hinaus und versteckten es im Walde. Dann schütteten wir das Loch zu und meldeten die Arbeit als ausgeführt.
Dann mussten wir zu einem Nachtmarsch antreten, immer zwei Mann zusammen. Wir waren die letzten. Als wir in die Nähe des Punktes kamen, an den wir mussten, grüssten uns zwei Kameraden. "Von hier geht es allein an den Punkt!" erklärten sie. Ich ging zuletzt. Als ich so am Waldrand sass, dachte ich mir alles mögliche aus, was es geben könnte. Aber auf das Richtige kam ich nicht. Als mir Bär rief, ging ich zu ihm. Ich musste mir die Augen mit der Kravatte verbinden. Er erzählte im Anschluss an die Bestattung Ramses des XV.: "Göttin Iris wird heute nacht einem jeden in Form eines Dreiecks auf dem rechten Bein erscheinen!" Ich musste mir auf das rechte Bein so kräftig wie möglich schlagen, so dass es recht weh tat. Dann ritzte Bär mit einer Rasierklinge ein Dreieck ins rechte Bein. Es war sehr angenehm. Durch die Schläge von vorher wirkte es wie eine Kühlung. Als ich zu den andern ging, sah ich ein Poulet am Feuer braten. Wir schmausten es dann ratzekahl auf, löschten das Feuer und gingen zusammen in eine Hütte oben an Dittingen und schiefen noch ein paar Stunden bis es morgen war.



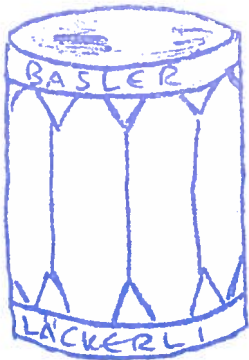
Dienstag Morgen

Wir mussten wieder dort hin, wo wir das Poulet gebraten hatten. Wir verfertigten mit viel Geschick eine Bahre, worauf ein Feuer kam, das wir zum Gebli transportieren mussten. Es gelang uns, ohne dass es erlosch. Als wir im Gebli waren, stellten wir mit Freude fest, dass Ramses noch im Wald lag.

Mittwoch Abend

Diesmal gab, oder sollte es einen Einzelnachtmarsch geben. Ich ging als zweitletzter. Es war keine schöne Nacht und wir hatten nur zwei Kerzen. Im Wald sahen wir nichts. Als ich an Posten 1 kam waren die vor mir auch dort. Sie sagten mir, es sei keine Botschaft und kein Experte hier. Wir warteten 1 1/2 Stunden, sangen Lieder und erzählten eine Geistergeschichte. Als bald wackelten wir ins Gebli zurück, kochten Tee und warteten auf die Experten. An Posten 1 sollte, wie es sich zeigte, Gfrörli stehen. Er war etwa 100 m weiter an einer andern Wegkreuzung, sah uns, kam jedoch nicht darauf, dass wir es sein könnten (zum Glück). Der Nachtmarsch wurde deshalb nicht wiederholt.

Lagerfeuer



Freitag Abend

Heute ist der letzte Tag vergangen. Nägeli musste heim. Wir machten ein Lagerfeuer. Die Pfadi führten Produktionen auf. Sie gelangen uns sehr gut. Dazwischen wurde gesungen und Lächerli geschmaust. Zu Ehren der Experten gab es Kurzreferate, an denen sie auch mitspielen durften. 2 mussten ein Referat halten über ein von uns gestelltes Thema wie z.B. Warum Goethe die Kutteln nicht liebte.

Nachher mussten wir zum Fahnenmast. Bär schrie uns an: "Am Lagerfeuer konnte ich deshalb nicht mitspielen, weil mein Volk eine schändliche Tat vollbrachte. (Er meinte Ramses) Ihr holt jetzt Esslöffel und Dolch und gräbt so den Ramses aus!" Die Experten standen darauf ums Feuer. Wir aber holten Spaten und gruben ihn aus. Dann legten wir ihn ans Feuer und waren fein raus. Dass er im Grab war, hatten wir nicht gedacht, wir glaubten, es gäbe einen Nachtmarsch, wo wir den Ramses suchen müssten.

Zu schnell ging das Ve-La vorbei. Wir gingen am Samstag nicht eben leichten Herzens auseinander.

Es sei hier den Experten vielen Dank gesagt für die Mühe und die Aufopferung.


Es grüsste Euch und wünscht Euch ein eben so tolles VELA

SPITSE

Kommunismus

Wir Rover sind kein politischer Verein, wir sind aktuell und für jedes Problem bereit, das an uns herantritt. Wir diskutieren in unsern Reihen, möchten aber unseren Horizont erweitern, und mit Ihnen, liebe Eltern, über unsere Probleme in geistigen Kontakt treten. Sie werden nun zwei Meinungen zu hören bekommen, die sich bei unserm hitzigen Meinungs-austausch heraus-schälten, zwei Meinungen über unsere Aufgabe im Zeitalter der kommunistischen Bedrohung. Wir bitten Sie uns auch dann zu schreiben, wenn ihr Sohn erst bei den Wölfen oder Pfadi ist. Wir hoffen nun auf recht rege Anteilnahme an unserer öffentlichen Diskussion und danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit.

Für die Rotte "scolari"


Alfred Reinhard
Grenzacherstrasse 487

B a s e l

E i n l e i t u n g

Kommunismus ist keine tief geistige Ideologie, die sich nur im Rahmen der östlichen Gewaltherrschaft durchführen liesse. Nein, das Ziel des Kommunismus ist unkompliziert und klar:

Die Weltherrschaft.

Um dieses Ziel zu erreichen sind alle Mittel gerecht. Was dem Staate dient ist gut. Der Mensch ist zum Werkzeug in dieser Weltherrschaftsmaschine geworden. Die Maschine funktioniert nur, wenn jeglicher Freiheitsgedanke von aussen abgeschnitten wird und total verfälscht in der östlichen Literatur erscheint. Kommunismus ist eine Art Religion, die den ganzen Menschen beansprucht. Er ist eine totalitäre Einrichtung, die auch höchste wissenschaftliche Leistungen und primitive Machtdemonstrationen die debilen Völker Afrikas und Südamerikas auf seine Seite umzustimmen versucht. Was ist unsere Aufgabe? Wie können wir unsere westliche Freiheit retten? Wo müssen wir beginnen um diese grausame Machtwalze des Ostens aufhalten zu können? Welches ist unsere Schwäche? Beachten wir nochmals ganz besonders, dass die russische Diktatur sich aller Mittel bedienen kann um ihrem Ziel ein Schritt näher zu kommen. Kein Schritt, weder Lüge noch Mord, ist ein Sünde, wenn es dem Staate nützt. Dies ist das Grausame, das gegen jegliche menschliche Natur gehen muss.

A. Hunderte von Fragen stürzen auf mich ein. Unzählige scheussliche kommunistische Aktionen treten uns in den Zeitungen entgegen. Es wird uns allen klar, dass wir etwas unternehmen müssen. Aber was tun wir heute? Was haben wir schon getan? Du wirst mir bestätigen, dass wir unsere Taten an den Fingern abzählen können, dass wir nie alles gegeben haben, was wir hätten geben können. Das Geld ist uns immer noch wichtiger als unsere Freiheit. Wir bevorzugen östliche, billiger Waren und helfen damit (unbewusst?) unser eigenes Grab zu schaufeln. Der östliche Druck konzentriert sich immer mehr und die Statistik zeigt ungemein deutlich seine Erfolge. Das, was wir bei uns aufzubauen haben, durch Einsatz unserer ganzen Kräfte, erkennen wir am besten in den Unterschieden zwischen kommunistisch gefährdeten und ungefährdeten Nationen des Westens.

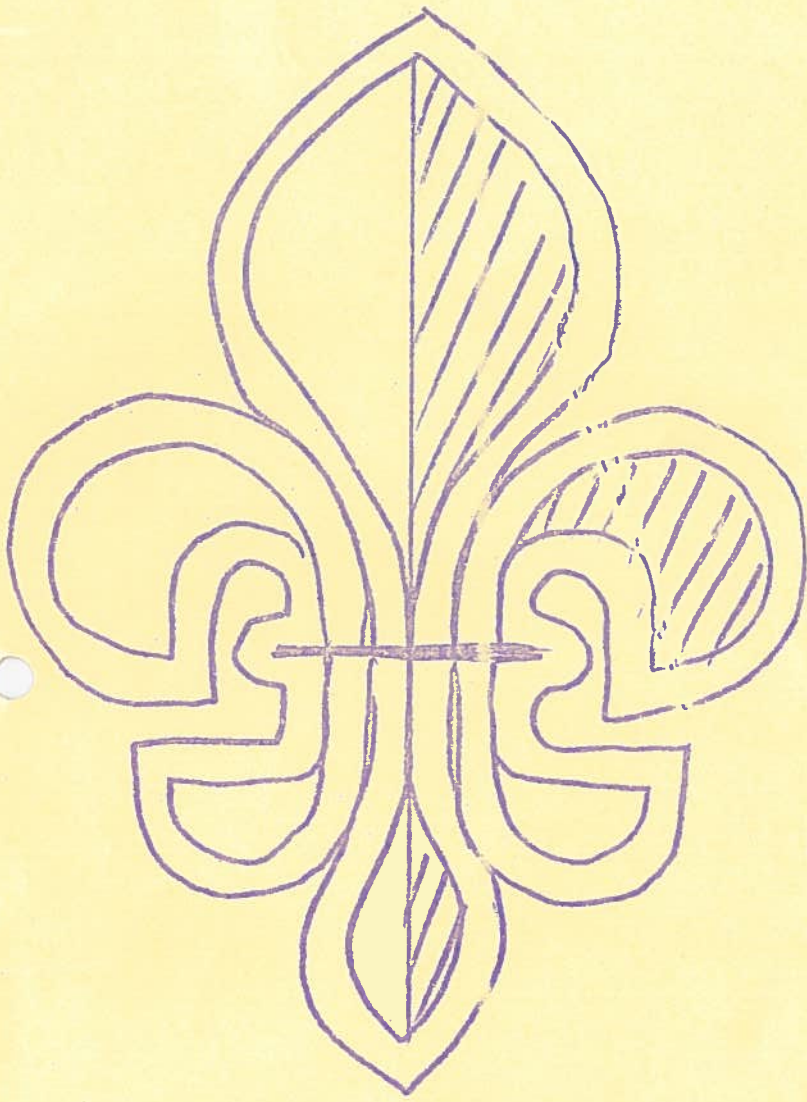
- a) Spanien: Zentralistische Regierung
Religionsintoleranz
Niederer Standard
- b) Schweiz: Maximale Demokratie
Glaubensfreiheit
Hoher Lebensstandard

Unsere erste und dringendste Aufgabe ist es also, unsere Demokratie extrem auszubauen, Toleranz in jeglicher Hinsicht zu gewähren und aus freien Stücken unsere Wissenschaft und persönliche Ausbildung maximal zu unterstützen.

Was tun wir nur schon für unsere Demokratie? Unsere Passivität ist durch die Stimmbeteiligung bewiesen. Wie grosszügig verfahren wir im Stipendienwesen! Es soll mir ja niemand entgegen, dass die Gefahr des Ostens nicht jedem von uns klar vor den Augen stehen würde. Wir warten mit unsern konkreten Handlungen so lange zu, bis uns Zwang auferlegt wird; und an diesem Punkt sind wir schon alle unfreie Kommunisten geworden. Klammern wir uns nicht an das Geld, sondern an die Idee unserer Freiheit, denn jetzt kann sie noch erkaufte werden durch unseren vollen Einsatz und durch die Beseitigung all unserer materialistischen Gefühle. Wir können den Kommunismus nur aufhalten, wenn wir von uns ebensoviel verlangen, wie die Diktatoren aus Ihrem Menschenmaterial herauspressen. Wir müssen freiwillig unsere Macht aufbauen, denn wir sind überzeugt, dass unser freiheitliches Leben in revolutionärem Sinne durchgeführt und aufgebaut-schliesslich den Sieg davon tragen wird. Unterstützen wir jegliche Institutionen bei uns in der Schweiz, die uns in obigem Sinne informieren, die uns mahnen und uns aufrütteln. Unterstützen wir all jene Bestrebungen, die unsern Freiheitsgedanken in den labilen Ländern auszubreiten gewillt sind. Vor allem reden wir nicht nur, sondern handeln wir auch!

B. Mein Gegenüber ist kein Gegner. Er versucht wie ich im Westen etwas aufzubauen, das, mit derselben Energie wie der Kommunismus durchgeführt, den Sieg davon tragen muss. Unser westliches Leben ist dem Mensch von Natur aus gegeben, und alles, was aus Gewalt darüber hinausgeht ist ein Gebäude, das aus Sand ist. Der Sand wird nur dann zu Sandstein, wenn der Freiheitsgedanke durch völlige Isolation durch den eisernen Vorhang abgeschirmt wird. Unser theoretisches Gebäude wäre auf Eisen gebaut, wenn es der Rost nicht zerfressen hätte. Welches ist

aufgestellt hat? Für mich geht er zu wenig tief. Wohl sind seine dringendsten Anliegen gerechtfertigt: Totale Hingabe an die Freiheit. Doch welche Grundlage soll den Menschen zu dieser freiwilligen Aktion bewegen? Mit der Antwort auf diese Frage beginnt das Gebiet, das für mich das erste und dringendste ist: Das Leben im christlichen Glauben. Brauchen wir zu wissen, was der Kommunismus ist? Sind wir überzeugt von diesem einzigen Weg, der uns Christus vorgelegt hat, so kümmern uns alle Taktiken des Ostens nicht. Wir dürfen nicht das aufbauen, was der Kommunismus durch seine Methode bei sich in erster Linie aufbaut: Technik und Macht. Wir müssen einfach ganz schlicht unsern Weg gehen, den Weg der Gewaltlosigkeit. "Der wahrhaft freie Mensch ist der, der es wagt, mit Gott allein zu bleiben." Verteidigen wir in erster Linie nicht die äussere Freiheit und Unabhängigkeit, sondern die innere Freiheit. Verlegen wir uns nicht darauf, die Technik, die Wissenschaft und die Demokratie nur der äusseren Unabhängigkeit willen auszubauen, sondern leben wir zuerst das Leben eines wahren Christen, dann lässt uns auch letzten Endes die kommunistische Diktatur frei sein. Sobald sie aber unsere Aufgaben als Christ antastet werden wir nicht schwach, sondern erleiden wir den Tod des Märtyrers. Dies ist sicher der bessere Weg als mit (wenn auch freiwilliger) Macht, dem Osten entgegen zu treten. Stützen wir unser Christentum nicht auf das Schwert, sondern zeigen wir, dass wenn man es wirklich liebt, es von sich aus die grösste und schliesslich die alles beherrschende Kraft ausströmt. Versuchen wir uns nicht weltlich aufzurichten, sondern mit Gott, denn wir haben einen Gott, der alles überragt. Glauben wir daran! Der Kommunismus möge uns dazu verhelfen unsern Glauben so revolutionär zu leben wie er selbst seine Ziele revolutionär erreichen will. Denken wir daran, dass ein papierner Christ schlimmer ist als ein Atheist. An diesem lauen Christentum krankt der Westen. Unser erster Schritt ist unsere Mission.



Liebe Eltern, liebe Kameraden,
Da wir so kurz vor Jahresende
stehen und auf den 1. Januar
einige Mutationen in der
Führerschaft zu verzeichnen
sein werden lassen wir hier
keine Adressliste erscheinen
Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Redaktion.
H.